
Projektbericht

**Evaluation des Förderprogramms des LPR
Niedersachsen "Stärkung einer effizienten
und wirkungsorientierten Kriminalpräven-
tion auf kommunaler Ebene"**

**Bericht zur Auswertung des Meilensteine-
und Benchmark-Tools (MBT) der Modell-
standorte mit CTC 2017 - 2018**

Evaluation des Förderprogramms des LPR Niedersachsen "Stärkung einer effizienten und wirkungsorientierten Kriminalprävention auf kommunaler Ebene"

Bericht zur Auswertung des Meilensteine- und Benchmark-Tools (MBT) der Modell- standorte mit CTC 2017 - 2018

Bericht 104.18

Wissenschaftliche Bearbeitung:
Dr. Andreas Borchers

Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH
an der Universität Hannover
Leonhardtstr. 8 · 30175 Hannover
Telefon +49 (0) 511 399 70
Fax +49 (0) 511 399 7229
URL www.ies.uni-hannover.de

Hannover, im Dezember 2018

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	7
2. Die Evaluation: Auswertung des Meilensteine- und Benchmark-Tools.....	9
3. Ergebnisse der Evaluation.....	13
3.1 Gesamtergebnisse Meilensteine.....	13
3.2 Gesamtergebnisse Herausforderungen	17
3.3 Meilensteine und Herausforderungen in den beteiligten Kommunen	19
Anhang.....	27
Darstellung der Checkliste Meilensteine und Benchmarks (MBT)	

1. Einleitung

Communities That Care (CTC) ist eine kommunale Präventionsstrategie, bei der davon ausgegangen wird, dass durch Trainings die Anwendung spezieller Instrumente und direkte Unterstützung eine lokale Gruppe oder "Koalition" von Präventionsakteuren entsteht, die Einfluss auf die Präventionsarbeit in der Kommune ausübt und die hier positive Veränderungen erreicht.¹ Die Zusammenarbeit zwischen Schlüsselpersonen des Gemeinwesens soll verstärkt und die Präventionsarbeit im Gemeinwesen soll unterstützt werden. Zur Strategie gehört, dass sie von einem wissenschaftlich fundierten Präventionsverständnis ausgeht. Im Fokus von CTC stehen junge Menschen, so dass ein gemeinsames Denken über die soziale Entwicklung von Jugendlichen ("Soziale Entwicklungs-Strategie") gefördert werden soll.

CTC geht von der Annahme aus, dass Veränderungen im lokalen Präventionssystem zu einem vermehrten Gebrauch und zu einer größeren Qualität von getesteten und effektiven Präventionsprogrammen führen werden. Damit, so der Handlungsansatz, können die durch die Kommune priorisierten Risiko- und Schutzfaktoren besonders gut angegangen werden. Dadurch sollen sowohl Risikofaktoren reduziert als auch Schutzfaktoren verstärkt werden, was zu einer Verringerung von Problemverhaltensweisen führen soll.

Die Umsetzung von Communities That Care (CTC) lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- In einem ersten Schritt werden sowohl die Einwohnerinnen und Einwohner einer Kommune oder eines Sozialraums als auch die Akteure, die professionell mit dem Aufwachsen und der Entwicklung von Jugendlichen befasst sind, angesprochen und mobilisiert.

¹ Diese Ausführungen folgen HARRIE JONKMAN: Communities That Care in Niedersachsen. Ergebnisse der Implementation von CTC in fünf Standorten (2013-2014), o.O. [Amsterdam/ Hannover], 2015

- Diese entwickeln eine gemeinsame Sichtweise auf die Lage und eine gemeinsame Sprache. Eine kohärente Planungsstruktur wird angewandt, die alle lokalen Anstrengungen umfassen soll, um ein sicheres Aufwachsen und eine sichere Zukunft für die Jugendlichen sicherzustellen.
- Anschließend findet eine Priorisierung von Verhaltensproblemen der Jugendlichen und der dahinter liegenden Risiko- und Schutzfaktoren statt. Diese basiert auf einer entsprechenden wissenschaftlichen Untersuchung.
- Im nächsten Schritt werden klare und quantifizierbare Ergebnisse definiert, die erreicht werden sollen und deren Erreichung über die Zeit nachvollzogen werden kann.
- Anschließend werden Lücken und Überschneidungen bei den bestehenden Programmen und Angeboten für Jugendliche identifiziert.
- In der nächsten Stufe werden in den Kommunen effektive und getestete Programme eingesetzt.
- Zum Schluss wird die Entwicklung bei den Jugendlichen überprüft und bewertet (JONKMAN 2012).

In den Jahren 2017 und 2018 förderte der Landespräventionsrat Niedersachsen acht Kommunen bei der Umsetzung des Präventionsprogramms CTC. Diese waren:

- Braunschweig,
- Hildesheim,
- Landkreis Nienburg,
- Nordstemmen,
- Northeim
- Oldenburg,
- Landkreis Osnabrück - Bramsche/Bersenbrück und

- Landkreis Osnabrück - Melle.

Im LK Osnabrück wurde CTC somit in zwei unterschiedlichen Regionen umgesetzt. Diese werden aufgrund unterschiedlicher Rahmenbedingungen in der folgenden Evaluation dementsprechend auch getrennt betrachtet.

Drei der aktuellen Kommunen waren bereits an der vorangegangenen Förderphase 2015/ 2016 beteiligt: Dies waren Nordstemmen, Northeim und Oldenburg. In Verbindung mit den Daten aus der letzten Evaluation können für diese drei Standorte nunmehr Entwicklungen über einen Zeitraum von vier Jahren beschrieben werden.

Mit der Umsetzung des CTC-Präventionsprogramms ist grundsätzlich eine Evaluation der Umsetzungsprozesse verbunden. Die Ergebnisse der vorausgegangenen Förderphase sind in BORCHERS (2016)² dargestellt, die der davorliegenden Phase in JONKMAN (2015). Der hiermit vorgelegte Bericht enthält die Ergebnisse der Evaluation der aktuellen Förderphase.

2. Die Evaluation: Auswertung des Meilensteine- und Benchmark-Tools

Für diesen Bericht wurde das Meilensteine- und Benchmark-Tool (MBT) für die beiden Förderjahre 2017 und 2018 ausgewertet. Das MBT beinhaltet eine detaillierte Liste der einzelnen bei CTC umzusetzenden Schritte mit der Möglichkeit, den jeweils erreichten Stand der Umsetzung zu bewerten. An jedem CTC-Standort gibt es eine lokale Projektkoordination, diese setzt das Instrument als Checkliste bei der Umsetzung der Präventionsstrategie ein.

Bis 2017 wurde das MBT regelmäßig durch die Beteiligten im Gebietsteam sowie durch den/ die externen CTC-Trainer ausgefüllt. Das

² ANDREAS BORCHERS: Evaluation des Förderprogramms des LPR Niedersachsen "Stärkung einer effizienten und wirkungsorientierten Kriminalprävention auf kommunaler Ebene". Bericht zur Auswertung des Meilensteine- und Benchmark-Tools (MBT) der Modellstandorte mit CTC 2015 - 2016. Hannover 2016

Ausfüllen erfolgte jeweils eigenverantwortlich und getrennt voneinander. Für jede Kommune lagen somit zwei Bewertungen vor. Wie im letzten Evaluationsbericht dargestellt, fielen die externen Bewertungen positiver aus als die durch die lokalen Akteure, allerdings waren die Unterschiede nur relativ gering (vgl. BORCHERS 2016, S. 21 ff.). In 2018 gibt es diese Doppelung nicht mehr, für jeden Standort wurde nur eine Bewertung abgegeben.³

Im Meilensteine- und Benchmark-Tool ist jeweils festzustellen und zu bewerten, ob und inwieweit die einzelnen Schritte und Elemente des Verfahrens praktisch umgesetzt wurden. Zusätzlich ist eine Einschätzung zu den Schwierigkeiten bzw. Herausforderungen zu geben.

Umgesetzt wurde das MBT als Excel-Tabelle. Diese spiegelt die fünf Phasen von CTC wieder. Das sind:

1. Mit CTC anfangen (Untersuchung, ob die Kommune bereit für einen umfassenden kommunalen Präventionsansatz ist),
2. Organisieren, Einführen, Einbeziehen (Bildung einer diversen und repräsentativen Koalition für Prävention),
3. Entwicklung eines Gebietsprofils (Verwendung von lokalen epidemiologischen Daten, um festzustellen, wo Handlungsbedarf besteht),
4. Aufstellen eines standortbezogenen Aktionsplans (Auswahl von getesteten und effektiven Politikstrategien, Praktiken und Programmen, die eingeführt werden können) und
5. Umsetzung und Evaluation des Aktionsplans (Einführung von Programmen mit Umsetzungstreue in Bezug auf die unterliegende Theorie, den Inhalt und die Methode).

Zu den einzelnen Phasen gehören sogenannte "Meilensteine" und "Benchmarks". Mit Meilensteinen sind die Ziele gemeint, die die Kommunen in der jeweiligen Phase erreichen sollen. Je Phase wurden mehrere Meilensteine definiert. Die Benchmarks sind die Aktionen, die

³ Vor diesem Hintergrund entfällt in dem vorliegenden Bericht auch der Vergleich der beiden Bewertungen.

durchgeführt werden oder Bedingungen, die vor Ort vorhanden sein müssen, um die jeweiligen Ziele zu erreichen.

Um ein Beispiel zu nennen: Phase 1 beginnt mit "Organisationsstrukturen schaffen, um mit CTC anfangen zu können". Dieses ist der erste Meilenstein, der erreicht werden muss. Dazu gehören mehrere Benchmarks, der erste ist "einen ‚Katalysator‘ für die Einführung von CTC vor Ort zu finden“, der zweite lautet "eine lokale Führungsperson (z.B. Amtsleiter, Dezernent, Bürgermeister) finden, die den Prozess anleitet", der dritte "eine Aufstellung von allen Einrichtungen auf kommunaler Ebene, die mit Jugend- und Familienthemen zu tun haben, erstellen" usw.

Auf Basis der Meilensteine und Benchmarks wurde eine Checkliste entwickelt. Im Anhang dieses Berichts ist das Meilensteine- und Benchmark-Tool mit seinen Phasen und den einzelnen Benchmarks ausführlich dargestellt.

Beim Ausfüllen sind jeweils Punkte zu vergeben, ob die Ziele erreicht wurden oder nicht. Dabei wird eine 4-Punkte-Skala verwendet: Die Teilnehmenden tragen eine "1" ein, wenn ihrer Einschätzung nach ein Benchmark *gar nicht* erreicht wurde und eine "4", wenn es *komplett* erreicht wurde. Neben der Benchmark-Erreichung äußern sie sich auf dieselbe Weise zu den jeweiligen Herausforderungen: ob es herausfordernd war, das Ziel zu erreichen (4) oder gar nicht herausfordernd (1).

Das MBT wurde im Untersuchungszeitraum zwei Mal ausgefüllt: im Herbst 2017 und im Herbst 2018. In 2017 wurden die entsprechenden Eintragungen jeweils von den Beteiligten vor Ort und dem Zuständigen beim Landespräventionsrat Niedersachsen vorgenommen, in 2018 erfolgte das Ausfüllen, wie erwähnt, gemeinsam. Damit liegen verschiedene Datensätze vor, die Aussagen zum Erreichen der Benchmarks und zur Zielerreichung enthalten. Die Datensätze wurden dem *ies* für die diesem Bericht zugrundeliegenden Auswertungen vom Landespräventionsrat Niedersachsen zur Verfügung gestellt.

Bei der vorliegenden Evaluation besteht die Möglichkeit, verschiedene Vergleiche zu den Übereinstimmungen und den Unterschieden in der Implementation vorzunehmen. Einerseits können Veränderungen zwischen den verschiedenen Messzeitpunkten untersucht werden, d.h. für alle Standorte für die Jahre 2017 und 2018 und für die drei Standorte, die bereits in der vorangegangenen Förderphase beteiligt waren, zusätzlich auch für 2015 und 2016.⁴ Außerdem können die Ergebnisse nach den acht Standorten differenziert werden.

Die Standorte sind in ihrer Bearbeitung von CTC unterschiedlich weit fortgeschritten. Einige hatten bereits früher mit der Umsetzung begonnen und sind dementsprechend weiter als die Standorte, die in der aktuellen Förderphase neu hinzugekommen sind. Die Eintragungen in das MBT spiegeln dies wieder, denn Einschätzungen zur Erreichung von Meilensteinen und Benchmarks sind nur möglich und sinnvoll, wenn sich die Angaben tatsächlich auf den jeweils aktuellen Umsetzungsstand beziehen können.

Die folgende Übersicht 1 zeigt die vorliegende Datenlage. Hierbei bestehen große Unterschiede zwischen den Standorten. Braunschweig und der Landkreis Osnabrück-Melle konnten bei der ersten Erhebung 2017 lediglich Angaben für Phase 1 machen und bei der zweiten Erhebung für die Phasen 1 und 2. Erstmals gibt es aber nunmehr auch Standorte, die so weit fortgeschritten sind, dass Angaben für die fünfte Phase möglich sind; dies war bei den vorangegangenen Evaluationen noch nicht der Fall, dort ging es nur bis einschließlich Phase 4. Alle Phasen haben Nordstemmen, Oldenburg und der Landkreis Nienburg zu beiden Erhebungszeitpunkten bearbeitet, außerdem der Landkreis Osnabrück-Bramsche/ Bersenbrück in 2018.

⁴ Da an den früheren Förderphasen mehrheitlich andere Kommunen beteiligt waren als aktuell, können die Gesamtergebnisse der aktuellen Auswertungen nicht mit den Gesamtergebnissen früherer Evaluationsberichte verglichen werden.

Übersicht 1:

Eintragungen in das MBT nach Phasen und Standorten 2017 und 2018

Standort	Phase				
	1	2	3	4	5
Nordstemmen					
Oldenburg					
LK Nienburg					
LK OS Bramsche/Bersenbrück					
Hildesheim					
Northeim				2)	
Braunschweig					
LK OS Melle		1)	2)		
Anzahl Standorte 2017	8	6	6	4	3
Anzahl Standorte 2018	8	8	6	4	4

Legende:

- 2017 und 2018 ausgefüllt
- Nur 2018 ausgefüllt

- 1) Die entsprechenden Blöcke wurden in 2017 nur lückenhaft ausgefüllt. Deshalb bleiben sie im Folgenden unberücksichtigt.
- 2) Die entsprechenden Blöcke wurden in 2018 nur lückenhaft ausgefüllt. Deshalb bleiben sie im Folgenden unberücksichtigt.

3. Ergebnisse der Evaluation

3.1 Gesamtergebnisse Meilensteine

In der folgenden Tabelle 1 ist die Gesamtauswertung für die Erreichung der Meilensteine und Benchmarks zu den beiden Messzeitpunkten Ende 2017 und Ende 2018 dargestellt. Angegeben sind jeweils die er-

reichten durchschnittlichen Werte über alle Standorte in der jeweiligen Phase (Overall Score - Mean) sowie der Standardfehler (SE). In der letzten Spalte steht der Wert, der jeweils maximal erreicht werden konnte (Total - MAX).

Zu berücksichtigen ist, dass in den einzelnen Phasen nur Angaben zu den Standorten eingegangen sind, die sich tatsächlich in der jeweiligen Phase befanden und den Evaluationsbogen hierfür durchgängig ausgefüllt haben. Wie im vorigen Abschnitt dargestellt wurde, beziehen sich somit die Angaben zu Phase 1 auf alle acht Standorte. Auch bei den Phasen 3 und 4 ist die Zahl der Standorte im Zeitvergleich jeweils gleich geblieben (sechs bzw. vier Standorte). Bei den Phasen 2 und 5 hingegen waren in 2017 weniger Standorte enthalten als in 2018, so dass ein direkter Zeitvergleich für diese Phasen insofern nicht möglich ist.

Wie die Tabelle zeigt, konnten die Standorte für Phase 1 insgesamt 120 Punkte bekommen. Dies wäre dann der Fall, wenn alle Benchmarks an allen Standorten vollständig erreicht worden wären und dieses entsprechend dokumentiert worden wäre. Tatsächlich erreichten sie für diese Phase bei der ersten Messung in 2017 103,3 Punkte und bei der zweiten Messung in 2018 106,0 Punkte.

In dem Anstieg zeigt sich, dass an den Standorten insgesamt leichte Fortschritte zu verzeichnen waren. Bei der Differenzierung nach den Benchmarks zeigt sich, dass ein Anstieg bei der Festlegung der Reichweite der Präventionsstruktur und beim Analysieren/ Bearbeiten zu beobachten ist, außerdem auch bei der Bereitschaft zum Übergang in die nächste Phase.

Der Standardfehler (SE) für Phase 1 liegt in 2017 bei 2,62 und in 2018 bei 2,71. Diese Werte sind deutlich niedriger als jene für die folgenden Phasen, was darauf hindeutet, dass in dieser Phase die Unterschiede zwischen den Standorten geringer sind als in den späteren.

Tabelle 1

Gesamtergebnisse Meilensteine

Phasen	Variables	Items	Messung 2017		Messung 2018		Total
			Overall Score (mean)	SE	Overall Score (mean)	SE	MAX
			8 Standorte		8 Standorte		
One	Phase 1 Gesamtergebnis		103,3	2,62	106,0	2,71	120
1.1	Organisationsstrukturen schaffen um mit CTC anfangen zu können		33,5	0,42	33,8	0,62	36
1.2	Reichweite der Präventionsstruktur festlegen		25,7	0,98	26,6	1,31	32
1.3	Bereitschaft des Standortes ermitteln		28,3	0,58	28,4	0,75	32
1.4	Analysieren/Bearbeiten		9,5	0,68	10,0	0,71	12
1.5	Standort bereit nach Phase 2 überzugehen		6,3	0,52	7,3	0,31	8
			6 Standorte		8 Standorte		
Two	Phase 2 Gesamtergebnis		69,1	4,63	67,0	4,28	92
2.1	Einbeziehen lokaler Schlüsselpersonen		24,4	1,56	25,8	0,84	28
2.2	Aufbau des Gebietsteams		24,8	1,97	23,1	2,26	32
2.3	Aufklären/Einbeziehen der Öffentlichkeit		13,4	1,14	12,1	1,47	24
2.4	Standort bereit nach Phase 3 überzugehen		6,5	0,56	6,0	0,68	8
			6 Standorte		6 Standorte		
Three	Phase 3 Gesamtergebnis		75,8	5,76	78,8	6,53	92
3.1	Gebietsteam ist zu einer Gebietsanalyse befähigt		15,9	1,41	16,7	1,82	20
3.2	Sammlung der Standortdaten und Vorbereitung Priorisierung		11,0	0,67	11,7	0,33	12
3.3	Priorisierung sozialer Gruppen/geografische Gebiete		7,2	0,51	7,5	0,50	8
3.4	Identifizierung vorrangiger Risiko- und Schutzfaktoren		14,5	0,88	14,8	1,17	16
3.5	Durchführung Ressourcenbewertung und Analyse		21,3	2,05	21,5	2,74	28
3.6	Standort bereit nach Phase 4 überzugehen		5,8	0,82	6,7	0,99	8
			4 Standorte		4 Standorte		
Four	Phase 4 Gesamtergebnis		71,6	5,20	67,5	7,66	100
4.1	Gebietsteam ist zu standortbezogenem Aktionsplan befähigt		20,1	1,46	19,5	2,63	24
4.2	Spezifizieren der angestrebten Resultate des Aktionsplans		6,5	0,63	6,5	0,96	8
4.3	Auswahl getesteter effektiver Programme und Projekte		18,1	1,34	16,5	2,06	24
4.4	Entwicklung eines Umsetzungsplans		13,9	1,30	12,0	1,96	20
4.5	Entwicklung eines Evaluationsplans		3,4	0,71	2,3	0,25	8
4.6	Aufstellen des Aktionsplans		4,6	0,32	5,0	0,58	8
4.7	Standort bereit nach Phase 5 überzugehen		5,0	1,05	5,8	1,44	8
			3 Standorte		4 Standorte		
Five	Phase 5 Gesamtergebnis		46,0	5,26	51,0	8,04	84
5.1	Festlegung der Rollen der Akteure bei Umsetzung und Evaluation		17,5	2,91	17,3	3,35	28
5.2	Umsetzer haben notwendige Fertigkeiten, Kompetenzen, Ressourcen		6,3	1,05	6,3	1,03	8
5.3	Qualitätsvolle und originaltreue Durchführung		10,5	1,36	10,3	2,02	16
5.4	Programmevaluation min. 1x pro Jahr		4,8	0,75	6,0	1,08	12
5.5	Überprüfung des Aktionsplans auf Gebietsebene alle 3-4 Jahre		4,5	0,96	7,5	1,66	12
5.6	Beobachtbare Verbesserungen bekannt machen		2,3	0,21	3,8	1,03	8
Total							488

In Phase 2 ist im Gesamtergebnis dagegen ein Rückgang zwischen den beiden Messzeitpunkten festzustellen, von 69,1 auf 67,0 Punkte. Das "Einbeziehen lokaler Schlüsselpersonen" hat sich sogar positiv entwickelt. Bei allen folgenden Benchmarks sind die Werte im Zeitvergleich hingegen zurückgegangen; zudem sind diese Werte relativ weit von den Benchmarks entfernt. Wie erwähnt, wurden in dieser Phase in 2018 allerdings zwei Standorte mehr als in 2017 dokumentiert. In Abschnitt 3.3 wird darauf eingegangen, wo diese im Vergleich zu den anderen stehen; die Unterschiede beeinflussen natürlich auch das Gesamtergebnis.

In Phase 3, in die die sechs oben genannten Standorte einbezogen wurden, sind Fortschritte zu beobachten. Die Punktwerte sind von 75,8 auf 78,8 gestiegen. In allen zu dieser Phase gehörigen Benchmarks ist ein Anstieg festzustellen. Der Standardfehler deutet hier - wie auch in den folgenden Phasen - auf große Unterschiede zwischen den einzelnen Standorten hin.

Anders fallen die Ergebnisse zu Phase 4 aus. Von maximal 100 Punkten wurden nur 71,6 bzw. 67,5 erreicht. Diese Werte sind nicht nur relativ weit von dem Maximalwert entfernt, sondern zudem auch zurückgegangen. Der Rückgang betrifft mehrere Benchmarks, u.a. die Auswahl effektiver und getesteter Programme und Projekte, die Entwicklung eines Umsetzungsplans sowie eines Evaluationsplans. Es sind insbesondere diese Benchmarks, bei denen der Abstand von erreichtem zu möglichem Wert recht groß erscheint.

Phase 5 konnte, wie erwähnt, in 2017 erstmals ausgewertet werden. Für dieses Jahr wurden drei und für 2018 vier Standorte dokumentiert. Von möglichen 84 Punkten wurden 46,0 (2017) bzw. 51,0 (2018) erreicht. Die Veränderungen betrafen vor allem die Benchmarks Programmevaluation sowie die Überprüfung des Aktionsplans.

3.2 Gesamtergebnisse Herausforderungen

In der folgenden Tabelle 2 ist dargestellt, wie die zu den beiden Erhebungszeitpunkten bestehenden Herausforderungen bewertet wurden. Wie schon im Vorgängerbericht, so ist auch diesmal wieder festzustellen, dass die Punktwerte hier deutlich niedriger liegen als bei den Meilensteinen.

Im letzten Bericht wurde festgestellt, dass die Schwierigkeiten bei der zweiten Messung höher eingeschätzt wurden als bei der ersten. Das bedeutet, dass mit dem besseren Erreichen von Meilensteinen gleichzeitig die Herausforderungen zugenommen hatten. Dieser Trend zeigt sich aktuell allerdings nicht. Die Gesamtergebnisse bei den Herausforderungen liegen für die beiden Jahre in die meisten Phasen eng beieinander, es gibt keine oder nur minimale Veränderungen. Einzige Ausnahme ist Phase 2, hier liegen die Werte für 2018 deutlich höher als für 2017. Wie erwähnt, sind in den Gesamtwerten für 2018 allerdings zwei zusätzliche Standorte enthalten, die - wie im folgenden Abschnitt gezeigt wird - das Gesamtergebnis stark beeinflussen.

Tabelle 2

Gesamtergebnisse Herausforderungen

Phasen		Messung 2017		Messung 2018		Total
Variable Items		Overall Score (mean)	SE	Overall Score (mean)	SE	MAX
		8 Standorte		8 Standorte		
One	Phase 1 Gesamtergebnis	61,5	2,95	59,1	5,36	120
1.1	Organisationsstrukturen schaffen um mit CTC anfangen zu können	15,9	1,05	16,0	1,61	36
1.2	Reichweite der Präventionsstruktur festlegen	16,4	0,84	15,1	1,63	32
1.3	Bereitschaft des Standortes ermitteln	18,0	0,71	17,0	1,25	32
1.4	Analysieren/Bearbeiten	6,9	0,49	6,5	0,80	12
1.5	Standort bereit nach Phase 2 überzugehen	4,3	0,46	4,5	0,71	8
		6 Standorte		8 Standorte		
Two	Phase 2 Gesamtergebnis	47,8	2,85	53,0	4,68	92
2.1	Einbeziehen lokaler Schlüsselpersonen	14,0	0,83	14,9	1,67	28
2.2	Aufbau des Gebietsteams	15,5	1,37	17,5	2,27	32
2.3	Aufklären/Einbeziehen der Öffentlichkeit	14,3	0,96	16,0	1,10	24
2.4	Standort bereit nach Phase 3 überzugehen	4,0	0,52	4,6	0,63	8
		6 Standorte		6 Standorte		
Three	Phase 3 Gesamtergebnis	49,3	1,94	49,2	3,26	92
3.1	Gebietsteam ist zu einer Gebietsanalyse befähigt	10,7	0,86	11,3	1,15	20
3.2	Sammlung der Standortdaten und Vorbereitung Priorisierung	7,6	0,42	7,3	0,67	12
3.3	Priorisierung sozialer Gruppen/geografische Gebiete	3,6	0,42	3,7	0,61	8
3.4	Identifizierung vorrangiger Risiko- und Schutzfaktoren	5,8	0,37	5,7	0,67	16
3.5	Durchführung Ressourcenbewertung und Analyse	16,9	0,92	16,2	1,78	28
3.6	Standort bereit nach Phase 4 überzugehen	4,7	0,67	5,0	0,86	8
		4 Standorte		4 Standorte		
Four	Phase 4 Gesamtergebnis	61,3	3,78	61,0	5,40	100
4.1	Gebietsteam ist zu standortbezogenem Aktionsplan befähigt	12,4	0,91	13,3	1,03	24
4.2	Spezifizieren der angestrebten Resultate des Aktionsplans	5,3	0,31	5,0	0,58	8
4.3	Auswahl getesteter effektiver Programme und Projekte	14,5	0,87	14,0	1,35	24
4.4	Entwicklung eines Umsetzungsplans	12,4	1,21	12,0	1,73	20
4.5	Entwicklung eines Evaluationsplans	7,0	0,38	7,3	0,75	8
4.6	Aufstellen des Aktionsplans	4,8	0,49	4,3	0,63	8
4.7	Standort bereit nach Phase 5 überzugehen	5,0	0,85	5,3	1,25	8
		3 Standorte		4 Standorte		
Five	Phase 5 Gesamtergebnis	57,8	1,89	57,8	1,18	84
5.1	Festlegung der Rollen der Akteure bei Umsetzung und Evaluation	17,8	0,83	18,5	0,29	28
5.2	Umsetzer haben notwendige Fertigkeiten, Kompetenzen, Ressourcen	4,3	0,76	4,8	0,95	8
5.3	Qualitätsvolle und originaltreue Durchführung	9,3	1,05	10,3	1,03	16
5.4	Programmevaluation min. 1x pro Jahr	8,3	0,76	9,0	1,29	12
5.5	Überprüfung des Aktionsplans auf Gebietebeine alle 3-4 Jahre	10,3	0,56	9,0	0,71	12
5.6	Beobachtbare Verbesserungen bekannt machen	7,7	0,21	6,3	1,03	8
Total						488

3.3 Meilensteine und Herausforderungen in den beteiligten Kommunen

Eine Differenzierung nach den beteiligten Kommunen zeigt, dass sich sowohl der Entwicklungsstand, d.h. das Erreichen der Meilensteine, als auch die zu den beiden Messzeitpunkten bestehenden Herausforderungen zum Teil stark unterscheiden. Deutlich wird darüber hinaus, dass die Entwicklung an den Modellstandorten keineswegs gleich verlaufen ist.

In den folgenden Abbildungen 1 bis 5 ist das Erreichen der Meilensteine in den einzelnen Kommunen für die Phasen 1 bis 5 zu den beiden Messzeitpunkten 2017 und 2018 dargestellt. Die anschließenden Abbildungen 6 bis 10 zeigen analog dazu die jeweils bestehenden Herausforderungen.

Die drei Kommunen Nordstemmen, Oldenburg und Northeim waren nicht nur an der aktuellen, sondern auch an der vorangegangenen Förderphase 2015/ 2016 beteiligt; für die anderen fünf Kommunen gilt das nicht. Da die Umsetzung von CTC grundsätzlich mit einer Evaluation, also dem Ausfüllen des Meilensteine- und Benchmark-Tools (MBT) verbunden ist, liegen für die drei genannten Standorte Angaben zum Erreichen der Meilensteine und zu den Herausforderungen über einen Zeitraum von vier Jahren vor. Unter Heranziehung der früheren Daten können für Nordstemmen, Oldenburg und Northeim in den folgenden Abbildungen sogar die Entwicklungen über den Vier-Jahres-Zeitraum 2015 bis 2018 dargestellt werden.

Bezogen auf das Erreichen der Meilensteine (Abbildungen 1 bis 5) ist festzustellen,

- dass die Meilensteine an den acht Standorten zu sehr unterschiedlichen Graden erreicht werden konnten. In Phase 1 sind die Unterschiede zwischen den Punktwerten geringer als in den späteren Phasen, in den Phasen 2 bis 5 beträgt der Abstand zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Wert nahezu 40 Punkte;

Abbildung 1:
Meilensteine Phase 1 nach Standorten

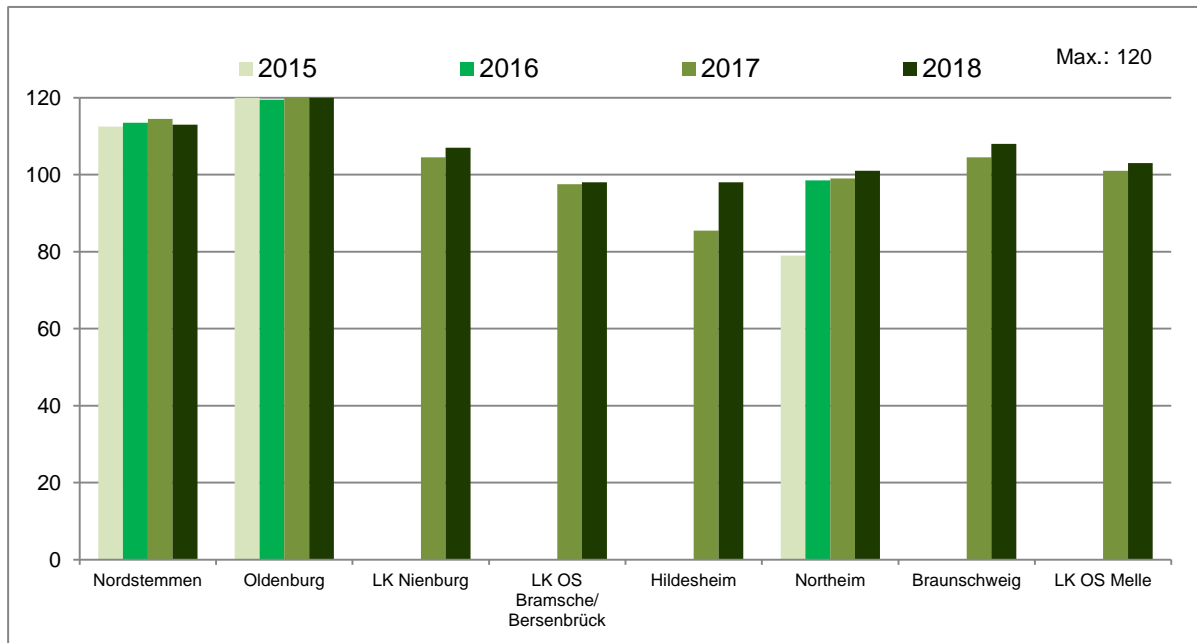


Abbildung: fes

Abbildung 2:
Meilensteine Phase 2 nach Standorten

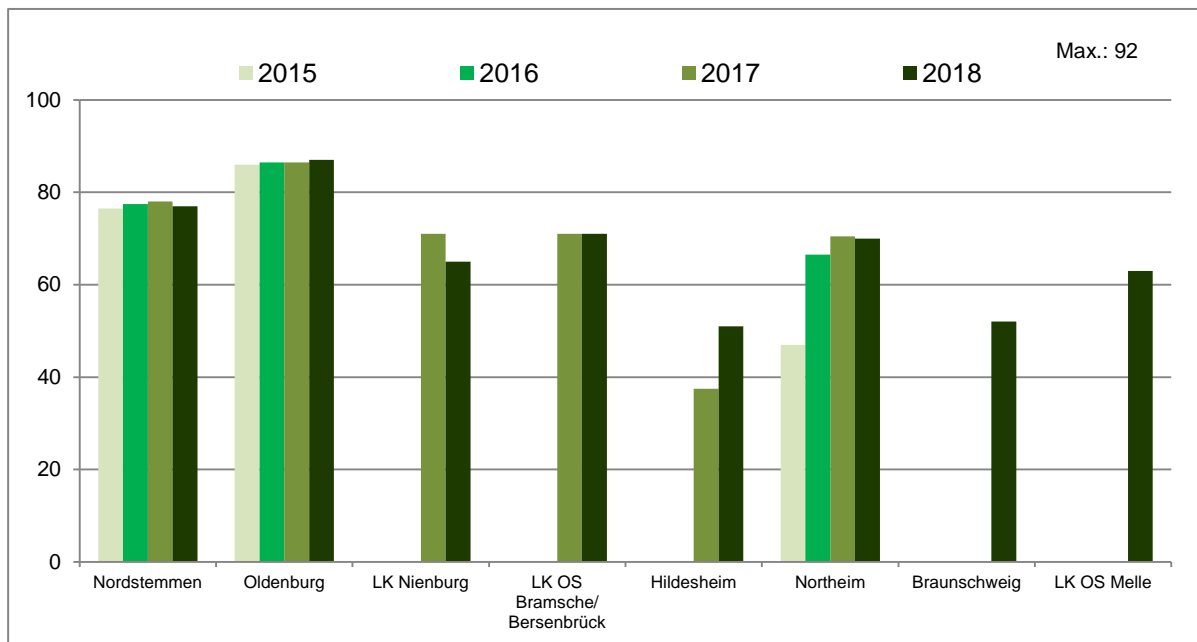


Abbildung: fes

**Abbildung 3:
Meilensteine Phase 3 nach Standorten**

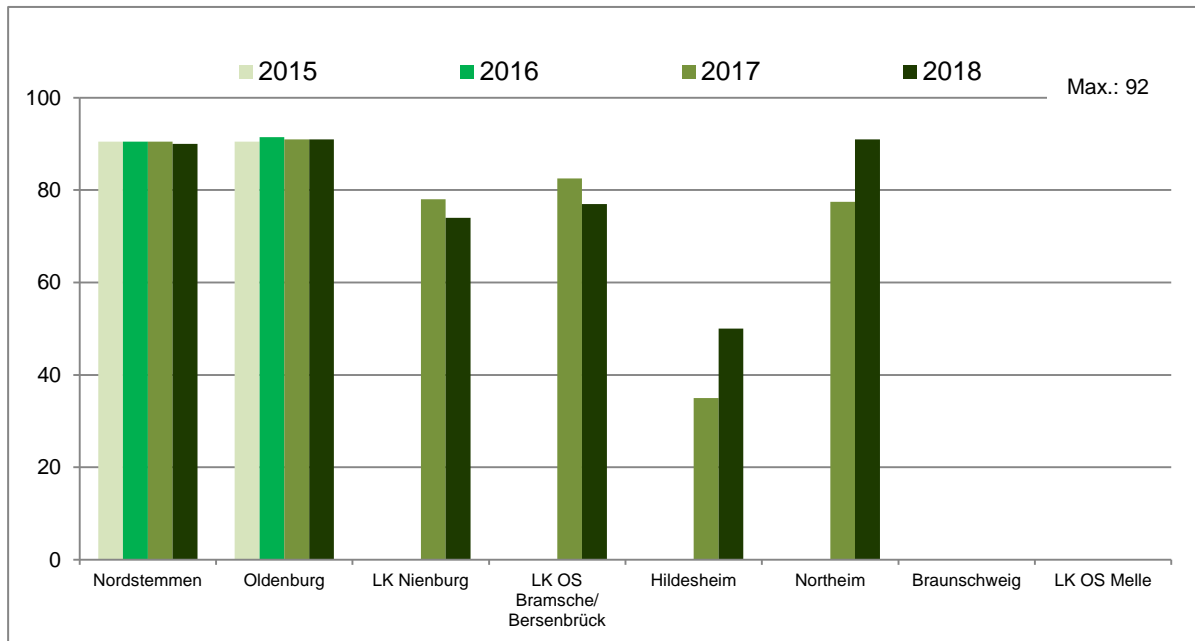


Abbildung: fes

**Abbildung 4:
Meilensteine Phase 4 nach Standorten**

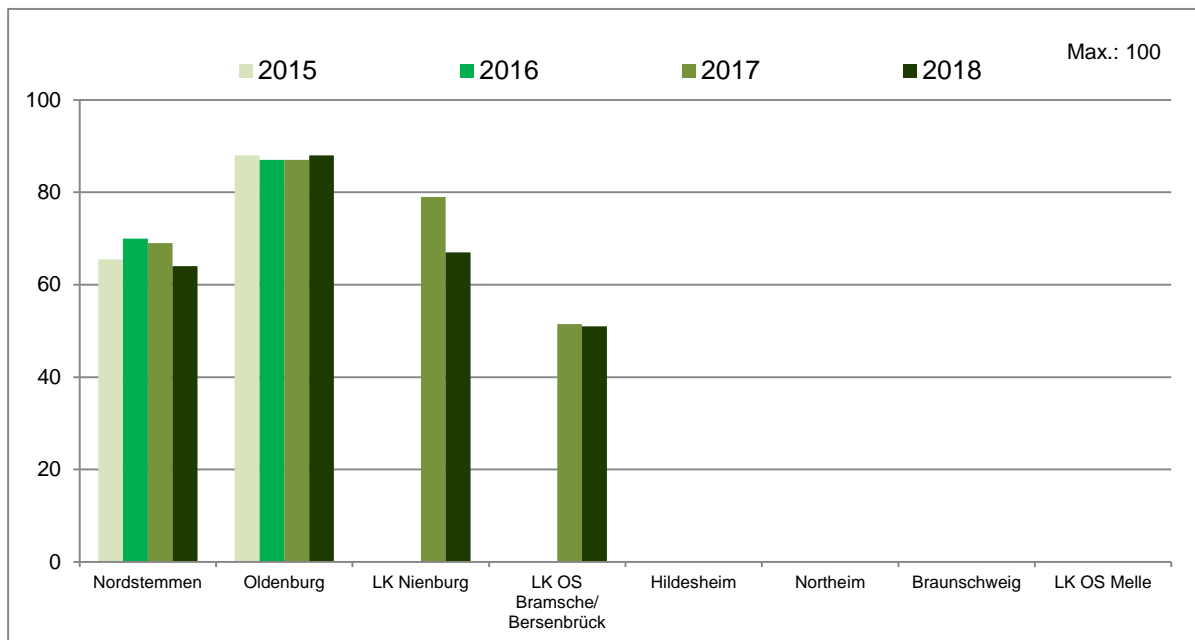


Abbildung: fes

Abbildung 5:
Meilensteine Phase 5 nach Standorten

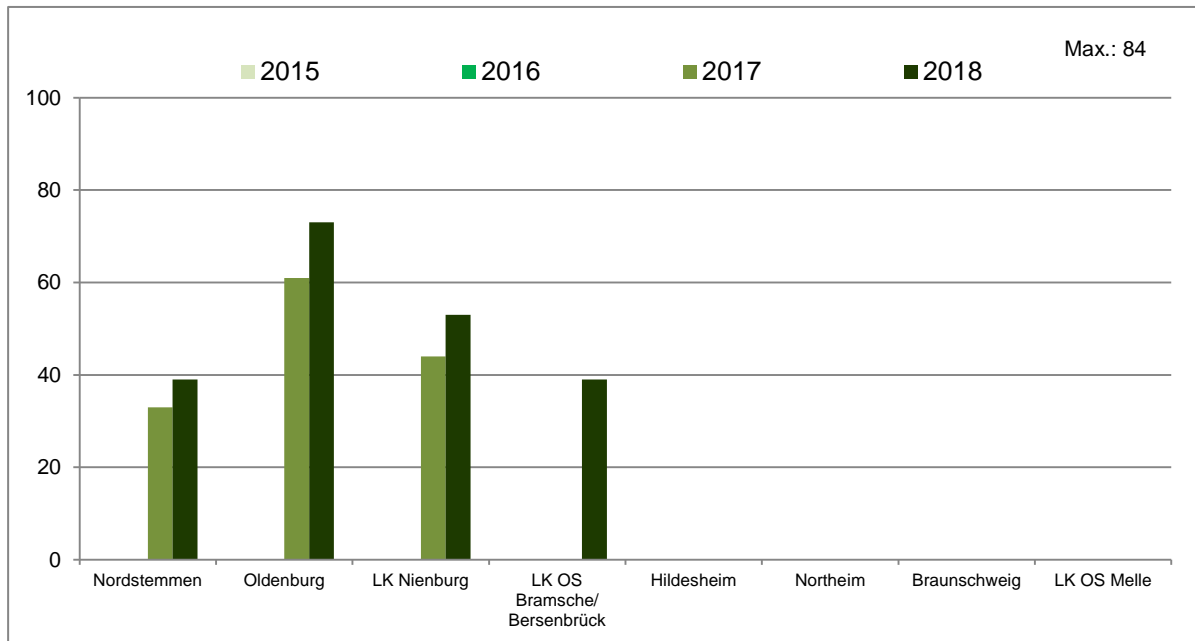


Abbildung: fes

- dass Oldenburg in allen Phasen die höchsten Punktwerte bei der Zielerreichung hat, in den Phasen 2 und 3 nur knapp gefolgt von Nordstemmen. In Phase 3 kann auch Northeim an dieses Niveau anschließen. Dies sind die drei Kommunen, die an der vorausgegangenen Förderphase beteiligt waren. Hildesheim und Braunschweig erreichen im Berichtszeitraum im Vergleich mit den anderen Standorten in den Phasen 2 bzw. 3 (hier nur Hildesheim) geringere Punktwerte;
- dass die Entwicklung in den Kommunen unterschiedlich verlief. Es gibt Standorte, bei denen es nur geringe Veränderungen gab (Oldenburg, LK OS Bramsche/Bersenbrück), insbesondere in Hildesheim und teilweise auch in Northeim (Phase 3) gab es deutliche Fortschritte, bei manchen Standorten haben die Punktwerte in einzelnen Phasen von 2017 auf 2018 aber auch abgenommen (z.B. im LK Nienburg);
- dass es in Phase 4 in zwei Kommunen Stabilität und an den anderen zwei Standorten Rückgänge gab; und dass in Phase 5 die erreichten Werte weiter vom Maximalwert entfernt liegen als in den

anderen Phasen, dass aber hier die Standorte, die bereits diese Phase erreicht hatten, von 2017 auf 2018 deutliche Fortschritte erzielt haben.

Bezogen auf die Herausforderungen wurde oben bereits festgestellt, dass die Punktwerte insgesamt niedriger liegen als bei den Meilensteinen. Im Vergleich zwischen den Standorten (Abbildungen 6 bis 10) zeigt sich,

- dass die Unterschiede zwischen den Standorten in manchen Phasen sehr groß sind und insgesamt größer ausfallen als bei den Meilensteinen (z.B. in Phase 1). In Phase 5 dagegen weisen die Kommunen bei den Herausforderungen - im Gegensatz zu den Meilensteinen - nahezu gleiche Werte auf;
- dass die Veränderungen im Zeitverlauf eher gering sind. Die Abweichungen in den Eintragungen betragen jeweils nur wenige Punkte (einzige Ausnahme: Nordstemmen in Phase 1, wo die Herausforderungen von 2017 auf 2018 stärker abgenommen haben). Eine eindeutige, durchgängige Tendenz zur Zu- oder Abnahme ist nicht erkennbar;
- dass zu Northeim im Vergleich zu den anderen beiden Standorten, die ebenfalls an der vorangegangenen Förderphase beteiligt waren (Nordstemmen und Oldenburg), durchgängig höhere Herausforderungen berichtet wurden und dass die Herausforderungen hier im Vier-Jahres-Vergleich annähernd konstant waren (Phasen 1 und 2).

Abbildung 6:
Herausforderungen Phase 1 nach Standorten

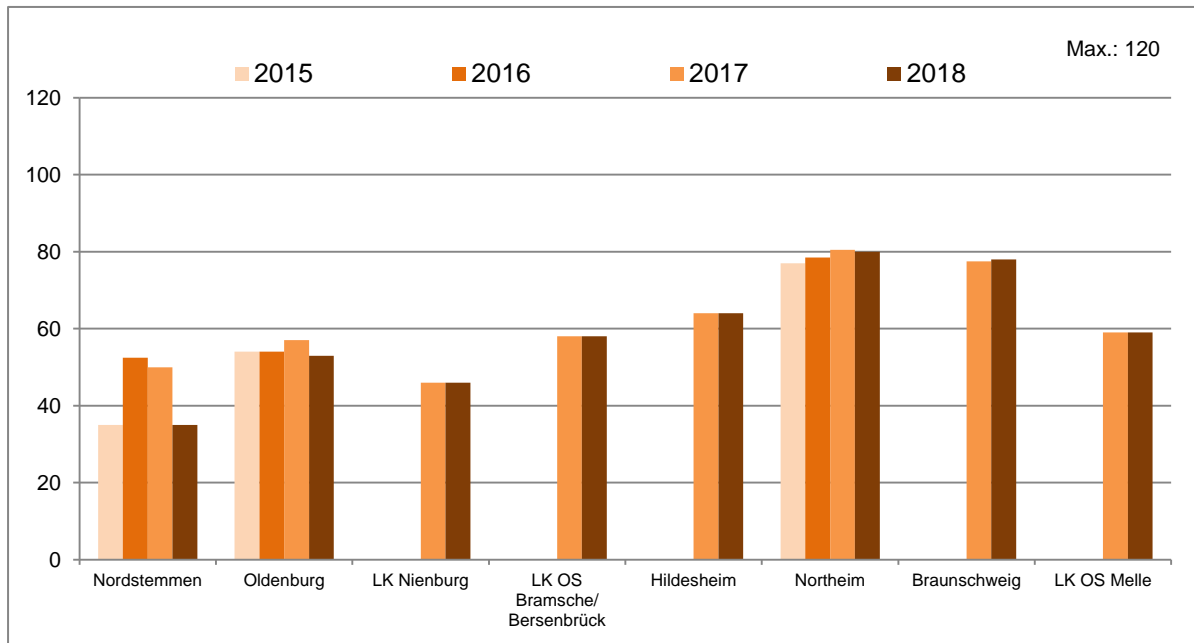


Abbildung: ies

Abbildung 7:
Herausforderungen Phase 2 nach Standorten

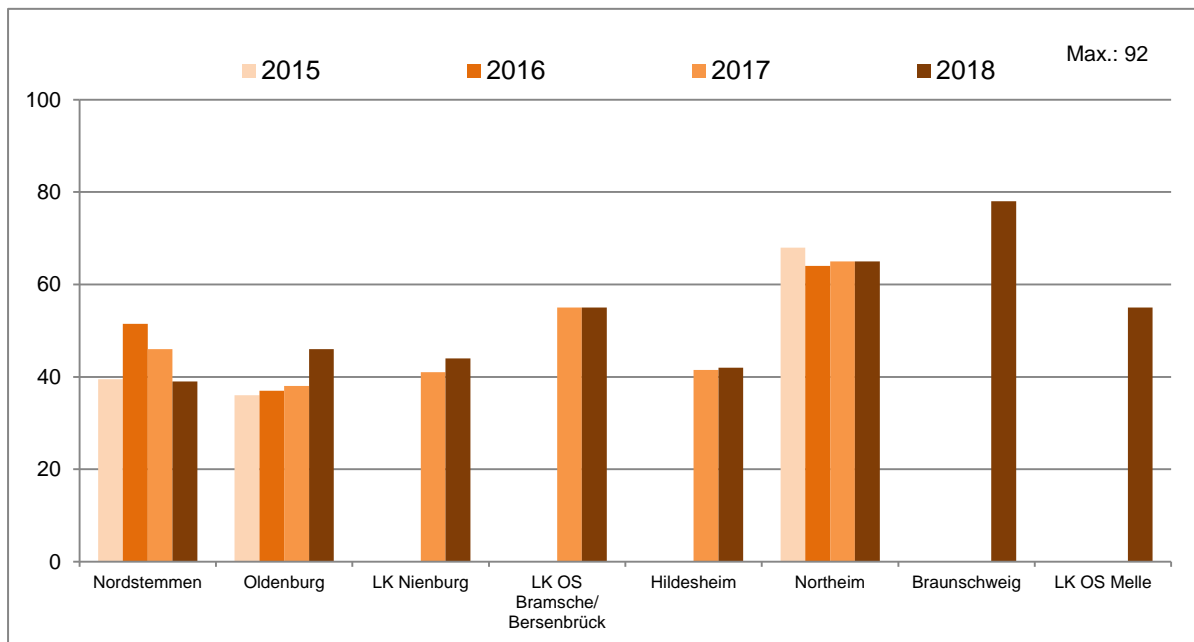


Abbildung: ies

Abbildung 8:
Herausforderungen Phase 3 nach Standorten

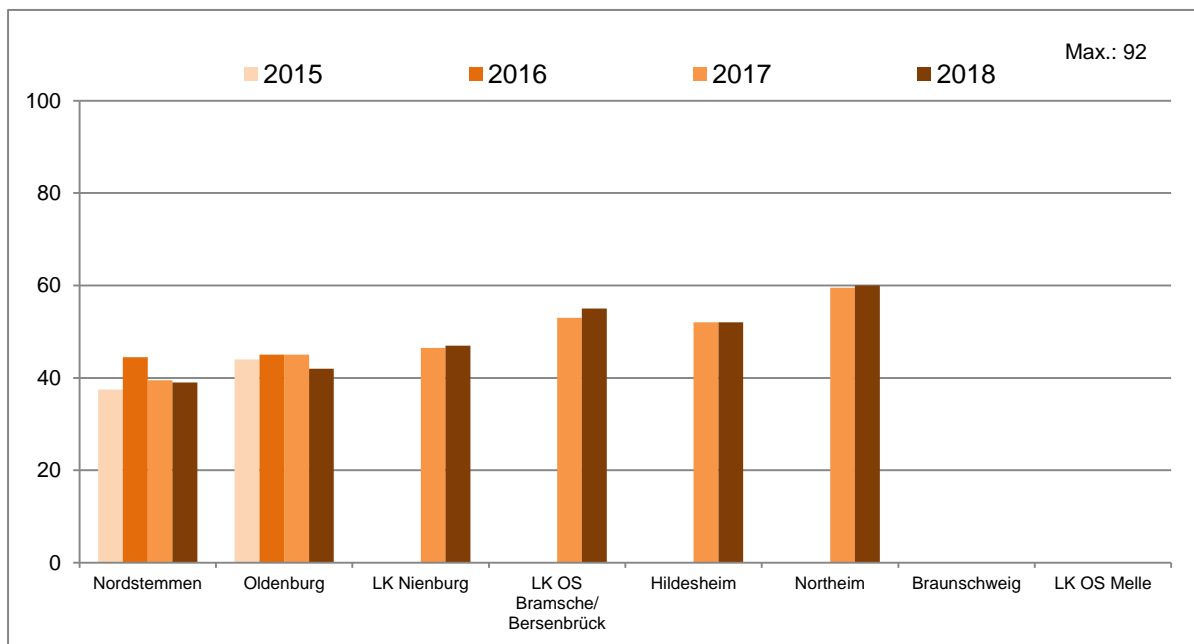


Abbildung: ies

Abbildung 9:
Herausforderungen Phase 4 nach Standorten

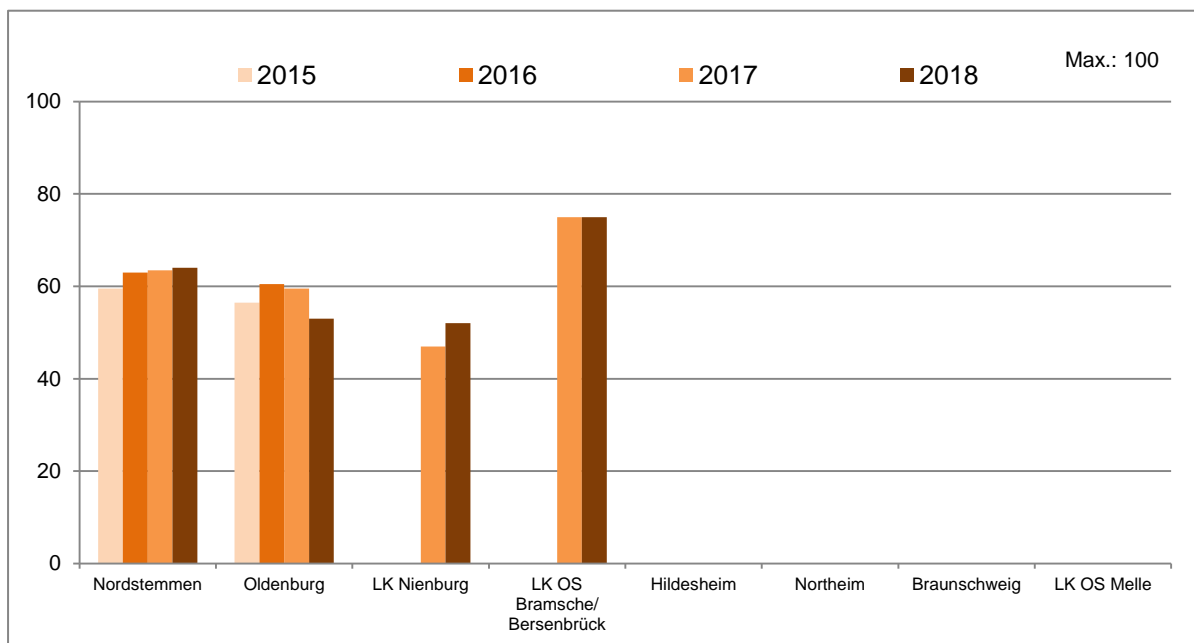


Abbildung: ies

Abbildung 10:
Herausforderungen Phase 5 nach Standorten

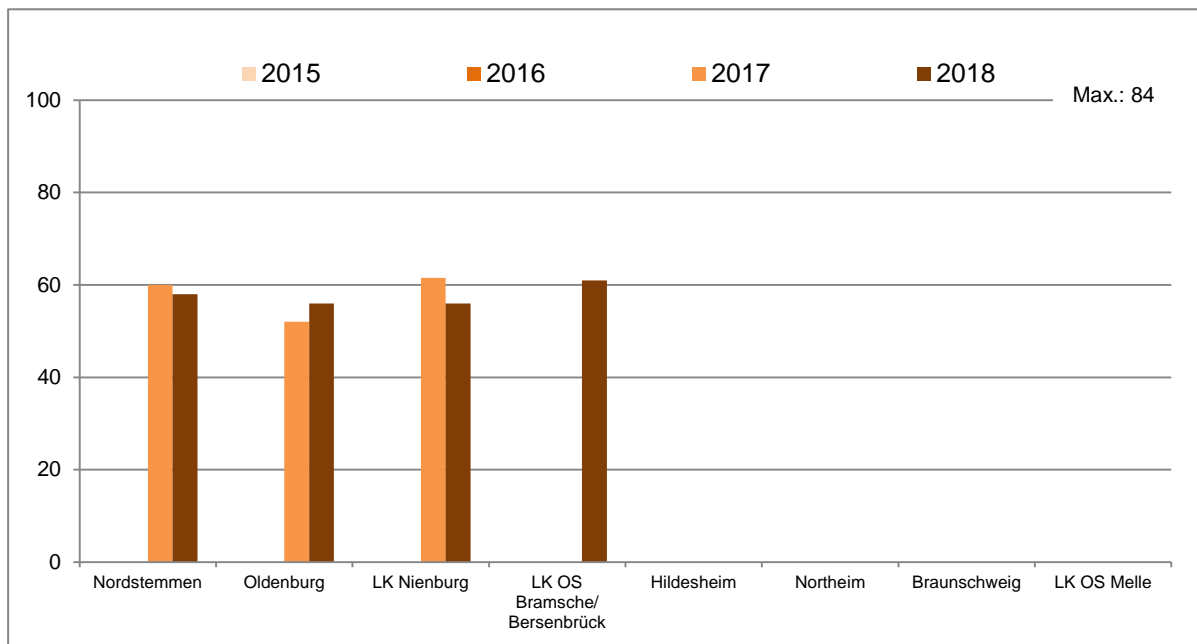


Abbildung: ies

Anhang

Darstellung der Checkliste Meilensteine und Benchmarks (MBT)

Das verwendete Erhebungsinstrument, die Checkliste Meilensteine und Benchmarks, ermöglicht die Untersuchung, in welchem Ausmaß CTC in den fünf Phasen umgesetzt wird. Das Instrument besteht aus Meilensteinen (Zielen) und jeder Meilenstein besteht wieder aus verschiedenen Benchmarks. Diese werden in der EXCEL-Datei benannt und in einer Erläuterung wird jeweils dargestellt, was erfüllt sein muss, damit das jeweilige Benchmark erfüllt ist, so dass dort der Wert "4" eingetragen werden kann.

Phase 1

Phase 1 ist die Vorbereitung von CTC. Der erste Meilenstein ist '*Organisationsstrukturen schaffen, um mit CTC anfangen zu können*'. Wichtige Aktionen werden als Benchmarks beschrieben: z.B. dass ein 'Katalysator' für die Einführung von CTC in der Kommune gefunden wird (das ist eine lokale Führungsperson, die den Prozess anleiten kann); dass deutlich ist, welche Einrichtungen auf kommunale Ebene mit Jugend- und Familienthemen zu tun haben; dass eine Einrichtung oder eine Organisation ausgewählt wird, die die Gesamtverantwortung für den Prozess übernimmt; dass eine Projektkoordination vor Ort festgelegt ist; dass eine Kerngruppe eingerichtet ist, die den Prozess vor Ort "zum Laufen bringt"; dass eine Liste von lokalen Schlüsselpersonen erstellt ist, die in den Prozess einbezogen werden sollen; dass auch ein Arbeitsplan und ein Zeitplan für den Beginn erstellt ist; dass notwendige Ressourcen, um mit CTC anfangen zu können, bestimmt und akquiriert sind.

Der zweite Meilenstein in Phase 1 ist '*Die Reichweite des Präventionsansatzes festlegen*'. Hier geht es darum, das geographische Gebiet (Stadtteil, Sozialraum, Gemeinde) festzulegen, das mit CTC organisiert werden soll; die Problemverhaltensweisen von Jugendlichen, die Gegenstand von Prävention sein sollen, sollen identifiziert werden; Einigkeit soll darüber hergestellt werden, was in den Präventionsansatz mit einbezogen werden sollte; und es soll auch herausgefunden werden,

wo formelle und finanzielle Unterstützung oder Schwierigkeiten bestehen; hergestellt sein soll ferner Einigkeit über die Rolle des Gebietsteams, eine Vorabstimmung darüber, wie das Gebietsteam in dem jeweiligen Gebiet agieren wird; eine Überblick soll bestehen über die unerledigten und ungelösten Themen bezüglich der CTC-Kernaspekte; zum Schluss soll ein Handlungsplan entwickelt werden, wie mit den ungelösten Fragestellungen bezüglich der Kernaspekte zu begegnen ist.

Der dritte Meilenstein in der ersten Phase ist *'Die Bereitschaft ("Readiness") des Standortes ermitteln'* und besteht aus acht Benchmarks, die erreicht werden sollen: So soll man sich versichern, dass die Beteiligten in der Kommune ein gemeinsames Verständnis und eine geteilte Definition von "Prävention" haben; und auch, dass an dem Standort Zusammenarbeit wertgeschätzt wird; dass eine breite Unterstützung besteht für einen auf Risiko- und Schutzfaktoren ausgerichteten, datengestützten, forschungsbasierten und ergebnisorientierten Präventionsansatz; es muss eine Unterstützung der Schulen für die Umsetzung der CTC-Schülerbefragung vorhanden sein und die Befragung soll so früh wie möglich durchgeführt werden; wichtig ist weiterhin ein Plan für die Koordinierung von CTC mit bereits bestehenden präventiven Initiativen und Steuerungsansätzen; man sollte die wichtigen lokalen "Stakeholder" identifiziert haben; andere Punkte für die Ermittlung der Bereitschaft des Standortes sind ebenfalls identifiziert.

Meilenstein vier ist *'Analysieren und Bearbeiten von lokalen Readiness-Themen oder einen Plan für die Bearbeitung der Themen entwickeln'*. Hier werden drei Benchmarks unterschieden: die noch ausstehenden Readiness-Themen sind analysiert; KO-Kriterien (entscheidend, um vorwärts zu kommen) sind bearbeitet; ein Handlungsplan für die ausstehenden Readiness-Themen ist entwickelt.

Letzter und fünfter Meilenstein in Phase 1 ist *'Der Standort ist bereit zur Phase 2 überzugehen: Organisieren, Einführen und Einbeziehen'*: Hier geht es um die Entwicklung eines Plans, um zu Phase 2 (Organisieren,

Einführen, Einbeziehen) überzugehen; und das Identifizieren und Sichern der Ressourcen, die für Phase 2 gebraucht werden.

Insgesamt können die Kommunen in diesem Block maximal 120 Punkte bekommen.

Phase 2

Phase 2 (Organisieren, Einführen, Einbeziehen) besteht aus vier Meilensteinen. Der erste Meilenstein ist *‘Einbeziehen lokaler Schlüsselpersonen (organisatorisch und informell)’* und beinhaltet die Benchmarks: Abhalten einer Orientierungsveranstaltung für lokale Schlüsselpersonen/ für die Lenkungsgruppe; formale Zusagen zur Teilnahme durch lokale Schlüsselpersonen liegen vor; Herausstellen der Rolle lokaler Schlüsselpersonen; Aufbau einer Lenkungsgruppe (Kerngruppe der lokalen Schlüsselpersonen); Entwicklung eines Plans für die Kommunikation zwischen der Lenkungsgruppe und dem Gebietsteam; Beteiligung der lokalen Schlüsselpersonen an der Auswahl potenzieller Mitglieder des Gebietsteams; notwendige Zusagen zur Kooperationen wurden von relevanten lokalen Akteuren oder Interessengruppen erhalten.

Der zweite Meilenstein in dieser Phase ist *‘Aufbau eines Gebietsteams, das die Beurteilung, Auswahl Implementierung und Evaluation getesteter und effektiver Programme, Projekte oder Methoden ermöglicht’*. Die Benchmarks sind: Identifizieren potenzieller Mitglieder des Gebietsteams und Rekrutierung einer heterogenen und repräsentativen Gruppe (bzw. Identifizierung einer bestehenden Gruppe); Abhalten des Orientierungstrainings für das Gebietsteam; Sicherstellen, dass die Mitglieder des Gebietsteams ihre Aufgabe, Rolle und Verantwortung verstanden haben; Etablieren einer organisatorischen Struktur des Gebietsteams (inklusive Führungsrollen und Arbeitsgruppenstrukturen); Definieren formaler Kommunikationsstrukturen zwischen Koordination, Gebietsteam und Lenkungsgruppe; Erstellung eines Plans für die Arbeit des Gebietsteams über alle Phasen des CTC-Prozesses; Sicherstellen der Zustimmung zum Handlungsplan und der Zeitleiste für die Umsetzung

durch die lokalen Akteure und Interessengruppen; Entwicklung einer Dokumentationsroutine für den gesamten Communities That Care-Prozess.

Der dritte Meilenstein in Phase 2 ist *‘Aufklärung und Einbeziehung der Öffentlichkeit in den Communities That Care-Prozess’*: Entwicklung einer Zukunftsvision mit Bezug auf die Lenkungsgruppe, das Gebietsteam und die lokale Öffentlichkeit; kommunizieren der Vision mit der gesamten lokalen Öffentlichkeit; die lokale Öffentlichkeit über den Communities That Care-Prozess informieren; Schaffen einer Möglichkeit zur dauerhaften Partizipation für interessierte Mitglieder in der lokalen Öffentlichkeit; Erstellung eines Plans über die Einbindung der lokalen Jugend; Sicherstellung, dass ein dauerhafter Kontakt des Gebietsteams mit der lokalen Öffentlichkeit gewährleistet ist; Entwickeln von Orientierungshilfen und -mechanismen für eventuell neu einsteigende Mitglieder im Gebietsteam oder in der Lenkungsgruppe.

Der vierte und letzte Meilenstein in der zweiten Phase ist *‘Der Standort ist bereit zu Phase drei überzugehen: Entwicklung eines Gebietsprofils’*: Entwickeln eines Handlungs- und Zeitplans für Phase 3 sowie das Identifizieren und Sichern der Ressourcen, die dafür gebraucht werden.

Phase 3

In Phase 3 geht es um die Entwicklung eines Gebietsprofils. Zunächst ist es wichtig, dass *das Gebietsteam zu einer auf Daten basierenden Einschätzung der notwendigen Priorisierung fähig ist* (erster Meilenstein): Das Team richtet eine Arbeitsgruppe zur "Datensammlung und -Bewertung ein", welche die Datensammlung und -analyse durchführt. Das Team oder die Arbeitsgruppe bekommt ein Training zur Risikoanalyse. Es soll sichergestellt werden, dass die Mitglieder der Arbeitsgruppe ausreichende Fähigkeiten und Fachkompetenzen besitzen. Ein Handlungs- und Zeitplan für die Datensammlung und -analyse wird entwickelt und Ressourcen für den Untersuchungsprozess werden identifiziert und sichergestellt.

Danach geht es beim zweiten Meilenstein um *die Sammlung der Standortdaten und Vorbereitung zur Priorisierung der Ergebnisse*. Die Durchführung der CTC-Schülerbefragung soll sichergestellt werden. Andere existierende Daten werden gesammelt, die ergänzend notwendig sind, um die Ergebnisse der CTC-Schülerbefragung einordnen und bewerten zu können. Die Communities That Care-Schülerbefragung wird vorbereitet und bereits existierende Daten werden zur Priorisierung von Handlungsfeldern ausgewählt.

Beim dritten Meilenstein geht es um die *Priorisierung bestimmter sozialer Gruppen oder geographischer Gebiete, in denen präventive Maßnahmen basierend auf den Risiko- und Schutzfaktordaten ergriffen werden sollen*. Bestimmte Gruppen oder Teilpopulationen mit einem hohen Grad an Risikofaktoren werden identifiziert. Die Priorisierung der Faktoren findet auf der Basis der Ergebnisse für das ganze Stadtgebiet statt.

Identifizierung vorrangiger Risiko- und Schutzfaktoren ist der nächste Meilenstein in dieser Phase. Vorrangige Risiko- und Schutzfaktoren werden herausgearbeitet. Die Lenkungsgruppe wird über die Ergebnisse der Gebietsuntersuchung informiert. Die Lenkungsgruppe fasst einen Beschluss über die Priorisierung.

Der fünfte Meilenstein ist die *Durchführung einer Ressourcenbewertung und Analyse der noch vorhandenen Lücken*. Dieser umfasst die Bestimmung einer Arbeitsgruppe "Stärkenanalyse" zur Durchführung der Ressourcenbewertung und der Analyse noch vorhandener Lücken; alternativ ist die Durchführung der Analyse durch das gesamte Gebietsteam möglich. Anbieter und Träger im Gebiet sind an der Stärkenanalyse zu beteiligen. Zur "Stärkenanalyse" wird ein Training durchgeführt. Ferner erfolgt eine Identifizierung und Einschätzung bestehender Programme, Projekte und Methoden, die sich auf die priorisierten Risikofaktoren beziehen, sowie die Identifizierung vorhandener Lücken und Überschneidungen im bestehenden Angebot. Die Lenkungsgruppe wird über die Stärkenanalyse informiert und fasst einen Beschluss über die Stärkenanalyse. Das Gebietsprofil wird erstellt und verbreitet.

Der letzte Meilenstein in dieser Phase ist die Frage, ob der *Standort bereit ist, um zu Phase Vier überzugehen: Erstellen eines Aktionsplanes*. Ein Handlungs- und Zeitplan für Phase 4 muss erstellt sein und die dafür notwendigen Ressourcen müssen identifiziert und sichergestellt sein.

Phase 4

Phase 4 behandelt das Erstellen eines standortbezogenen Aktionsplans. Dafür sind sieben Meilensteine vorgesehen.

Mit dem ersten Meilenstein ist sicherzustellen, dass *das Gebietsteam befähigt ist, einen standortbezogenen Aktionsplan aufzustellen*. Dieses umfasst das Durchführen des Trainings "Erstellung eines Aktionsplans" und die Sicherstellung, dass das Gebietsteam ausreichende Fähigkeiten und Fachkompetenz besitzt, um die Planentwicklung zu unterstützen. Alle relevanten lokalen Akteure oder Interessengruppen, deren Beteiligung bei der Umsetzung des Plans zwingend notwendig ist, sind zu beteiligen. Mögliche Arbeitsgruppen zur Unterstützung der Planentwicklung sind eingerichtet. Ein Handlungs- und Zeitplan für die Erstellung des Aktionsplans wurde entwickelt, die für die Planentwicklung notwendigen Ressourcen sind identifiziert und sichergestellt.

Der zweite Meilenstein besteht im *Spezifizieren der angestrebten Resultate des Aktionsplans, basierend auf den Ergebnissen des Gebietsprofils*. Dabei geht es um die genaue Beschreibung der anzustrebenden Ziele für die problematischen Verhaltensweisen und der angestrebten Ziele bei den Risiko- und Schutzfaktoren.

Anschließend erfolgt die *Auswahl getesteter effektiver Programme und Projekte, um die wesentlichen Probleme bei Risiko- und Schutzfaktoren anzugehen und noch vorhandene Lücken zu füllen*. Notwendig dazu ist die genaue Beschreibung der sozialen Gruppe/ Teilpopulation oder des geographischen Gebietes, mit dem sich befasst werden soll. Es erfolgt die Auswahl getesteter, effektiver Programme, Projekte oder Methoden aus der "Grünen Liste Prävention" für jeden priorisierten Risiko- und Schutzfaktor. Lokale Schlüsselpersonen, Gebietsteammitglieder, sozia-

le Dienstleister, Jugendliche und die Standortöffentlichkeit sind in die Auswahl der Programme, Projekte oder Methoden einzubeziehen. Programme, Projekte oder Methoden werden für jeden priorisierten Schutz- und Risikofaktor ausgewählt. Ein weiteres Benchmark ist die Beteiligung von Organisationen, Einrichtungen oder Gruppen, die die neuen Programme ausführen werden und deren Sicherstellung, das Erhalten einer verpflichtenden Zusage. Schließlich werden die angestrebten Programmresultate und Folgen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer pro Programm, Projekt oder Methode herausgestellt.

Der vierte Meilenstein besteht in der *Entwicklung eines Umsetzungsplans pro Programm, Projekt oder Methode*. Zunächst geht es dabei um die Bestimmung von vorrangigen Aufgaben, einer Zeitleiste und eines Budgets. Trainings oder technische Unterstützung, die pro Programm, Projekt oder Methode notwendig sind, werden identifiziert; ebenso die jeweils notwendigen Ressourcen sowie potentielle Finanzierungsquellen. Wo es angemessen ist, werden Jugendliche in die Planung einbezogen.

Zu Phase 4 gehört ebenfalls die *Entwicklung eines Evaluationsplans*. Dazu wird ein Handlungs- und Zeitplan zur jährlichen standortbezogenen Datensammlung über Problemverhalten und Risiko- und Schutzfaktoren der Teilnehmer erstellt, um den Fortschritt in Richtung der angestrebten Ergebnisse nachvollziehen zu können; zu überlegen ist, ob dazu die CTC-Schülerbefragung verwendet werden soll. Dazu gehört ferner die Entwicklung eines Handlungs- und Zeitplans zur Sammlung der teilnehmerbezogenen Resultate pro Programm, Methode oder Projekt.

Der sechste Meilenstein besteht im *Aufstellen des Aktionsplans*. Dafür ist sicherzustellen, dass die Lenkungsgruppe, das Gebietsteam und die lokale Öffentlichkeit den Plan befürworten. Der Aktionsplan ist in der lokalen Öffentlichkeit zu veröffentlichen und zu verbreiten.

Analog zu den vorherigen Phasen besteht der letzte Meilenstein in dieser Phase in der Feststellung, ob der *Standort bereit ist, um zu Phase*

Fünf überzugehen: Umsetzung und Evaluierung des Aktionsplans. Hierzu gehört die Entwicklung eines Plans für den Übergang in Phase 5 sowie das Identifizieren und Sicherstellen der notwendigen Ressourcen.

Phase 5

Die abschließende Phase 5 besteht aus der Umsetzung und Evaluation des Aktionsplans. Zu dieser Phase gehören insgesamt sechs Meilensteine.

Der erste Meilenstein ist die *Festlegung der Rolle der Lenkungsgruppe, des Gebietsteams und der lokalen Akteure und Interessengruppen bei der Umsetzung und Evaluierung des Aktionsplans.* Hierzu gehören das Klarstellen der Rollen bei der Planumsetzung und der verschiedenen Verantwortlichkeiten, das Entwickeln von Vereinbarungen zur Zusammenarbeit und die Durchführung des Trainings "Umsetzung des Aktionsplans". Ferner ist sicherzustellen, dass das Gebietsteam die notwendigen Fertigkeiten und Fachkompetenzen für die Umsetzung und Evaluierung besitzt. Es sind angemessene Arbeitsgruppen zur Unterstützung einzurichten und neue Schlüsselpersonen zu informieren. Sofern benötigt gehört auch der Aufbau einer Kooperation mit externen Evaluatoren zu diesem Meilenstein.

Der zweite Meilenstein lautet: *Die Umsetzer neuer Programme, Projekte oder Methoden haben die notwendigen Fertigkeiten, Fachkompetenzen und Ressourcen, um ihre Aufgaben in geeigneter Weise zu erfüllen.* Hierzu gehört dementsprechend, dass die Programmumsetzenden ausreichend Training und Beratung erhalten und dass hinreichende finanzielle Unterstützung bereitsteht.

Der dritte Meilenstein ist die *Qualitätsvolle und originaltreue Durchführung neuer Programme, Projekte oder Methoden.* Hierzu müssen verschiedene Rahmenbedingungen sichergestellt sein: dass die umsetzenden Personen die Kenntnisse besitzen, um die sachgerechte Durchführung beurteilen zu können, dass die Zielgruppen tatsächlich erreicht werden, dass die Maßnahmen mit ausreichend Zeit, Intensität und

Dauer durchgeführt werden und dass sie die gewünschten Ergebnisse zeigen.

Viertens gehört zu dieser Phase die *Durchführung einer Programmevaluation*, die mindestens ein Mal pro Jahr erfolgen soll. Dieses Arbeitspaket umfasst das Messen der Programm- und Teilnehmerergebnisse, das Sammeln von Evaluationsdaten vor, während und nach der Umsetzung sowie anschließend gegebenenfalls auch das Nachbessern der Maßnahmen auf Basis der gewonnenen Daten.

Der fünfte Meilenstein ist die *Durchführung einer Überprüfung des Aktionsplans auf Gebietsebene alle drei bis vier Jahre*. Mindestens ein Mal pro Jahr ist der Aktionsplan auf Programmebene zu überprüfen. Die Bewertung der Risiko- und Schutzfaktoren sowie des Problemverhaltens soll mindestens alle drei bis vier Jahre überprüft werden, wobei auch eine weitere CTC-Schülerbefragung durchgeführt werden kann. Auf Basis der Ergebnisse ist gegebenenfalls der Aktionsplan zu überarbeiten.

Der sechste und letzte Meilenstein zielt schließlich auf die Öffentlichkeitsarbeit: *Beobachtbare Verbesserungen bei den Risiko- und Schutzfaktoren sowie dem Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen bekannt machen*. Hierzu werden die Ergebnisse der Gebiets- und Programmevaluation mindestens ein Mal pro Jahr dem Gebietsteam, der Lenkungsgruppe und der Standortöffentlichkeit vorgestellt sowie die Ergebnisse der erneuten CTC-Schülerbefragung veröffentlicht, z.B. über die Presse, Veranstaltungen oder Konferenzen.